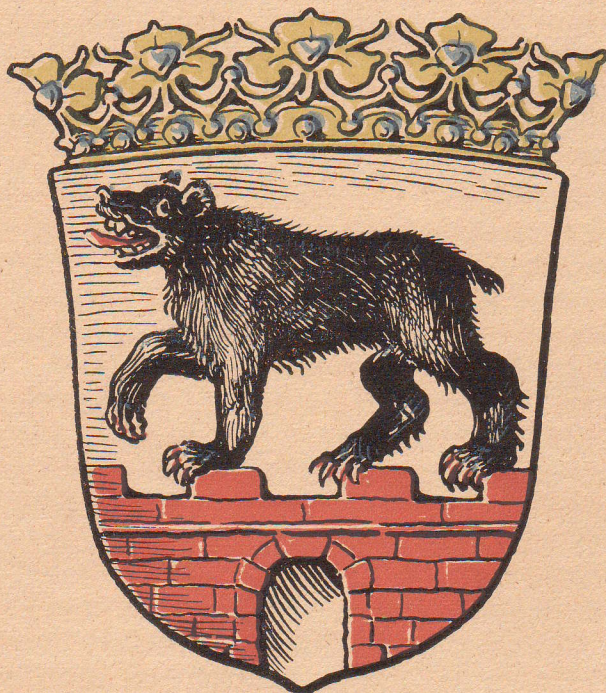


Deutsche Ortswappen

— Anhalt —



Das Staatswappen von Anhalt:

In Silber eine rote Mauer mit offenem Tore und vier Zinnen, auf denen ein rotbewehrter schwarzer Bär schreitet.

Zeichnungen und Text von Prof. Otto Hupp

Der Freistaat Anhalt

umfaßt 2314 qkm mit 351045 Einwohnern. Er besteht aus zwei größeren und fünf kleineren Gebietsteilen, die in die Provinz Sachsen eingebettet und nur auf kurze Strecken im Westen von Braunschweig, im Nordosten von Brandenburg begrenzt sind.

Von einer im westlichen Anhalt, am Unterharz gelegenen Burg Ballenstedt stammte eines der mächtigsten Grafengeschlechter Norddeutschlands. Albrecht Graf von Ballenstedt vermählte sich mit der Gräfin Adelheid von Orlamünde, ihr beider Sohn Otto mit der Gräfin Eilika aus dem Hause der Billingen, und deren Sohn war jener Graf Albrecht, der unter dem Beinamen „der Bär“ als einer der eifrigsten Verbreiter deutschen Wesens unter den heidnischen Wenden bekannt ist. Ihn hatte Kaiser Lothar 1134 zum Markgrafen der Nordmark erhoben, während er von dem zum Christentum übergetretenen kinderlosen Wendenhäuptling Pribislaw nicht nur für seinen Sohn Otto, den der Wende aus der Taufe gehoben, einen Teil Brandenburgs, die Zauche, sondern nach des Wendenfürsten Tod (1150) auch den Rest seines Landes erbte. Von da an nannte er sich Markgraf von Brandenburg. Die von ihm wesentlich erweiterten anhalter Lande erbte sein zweiter Sohn Heinrich, der erste Fürst von Anhalt. Dessen Söhne teilten das Erbe in die Linien Bernburg, Zerbst und Aschersleben. Letztere starb bereits 1315 aus, wobei Aschersleben mit der Stammburg der Askanier, einer alten Nebenlinie der Ballenstädter, an das Bistum Halberstadt kam und dem Hause Anhalt für immer verloren ging. Auch die Linie Bernburg erlosch 1468. Die Linie Zerbst hatte sich vorher schon in die Äste Dessau und Köthen geteilt; weitere Teilungen folgten, bis es dem Fürsten Joachim Ernst 1570 gelang, Herr von ganz Anhalt zu werden. Seine sechs Söhne regierten zunächst gemeinschaftlich bis zum Jahre 1603; dann wurde wieder geteilt und weiter geteilt bis endlich am 30. August 1863 unter Leopold Friedrich, alle Landesteile zu einem Herzogtum Anhalt vereinigt werden konnten. Am 12. November 1918 wurde dasselbe in den Freistaat Anhalt verwandelt.

Aus der Linie Dessau war Fürst Leopold „der alte Dessauer“ erwachsen (1676-1747), einer der tüchtigsten Heerführer seiner Zeit, zugleich aber auch ein guter und trotz seiner Rauheit beliebter Landesherr. Sein Enkel Leopold Friedrich Franz, wie auch Alexius Friedrich Christoph von der Bernburger Linie, waren dem Rheinbunde beigetreten und hatten am 18. April 1806 den Herzogtitel angenommen, was 1812 auch Fürst August von der Linie Köthen tat.

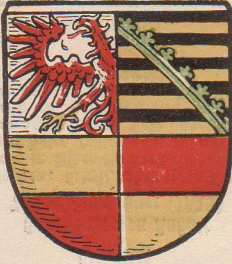
Nach dem Umsturz wurde das seit dem 13. Jahrhundert bestandene Wappen von Anhalt: gespalten, vorn in Silber ein halber roter Adler (Brandenburg), hinten neunmal von Schwarz und Gold geteilt (Ballenstedt) mit dem später darüber gelegten sächsischen Rautenkranz - völlig aufgegeben und dafür der Bär von Bernburg, jedoch unter Einebnung der charakteristischen bisher schräg ansteigenden Zinnenmauer angenommen.



Freistaat Anhalt

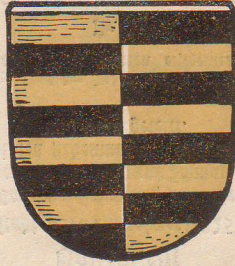
❖ Dessau ❖

Freistaat Anhalt
Kreis Dessau



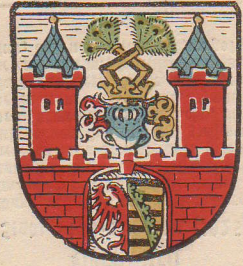
∴ Ballenstedt ∴

Freistaat Anhalt
Kreis Ballenstedt



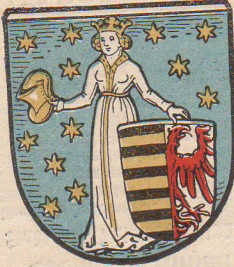
❧ Bernburg ❧

Freistaat Anhalt
Kreis Bernburg



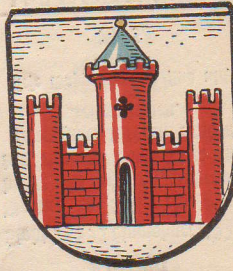
Coswig i. Anhalt

Freistaat Anhalt
Kreis Zerbst



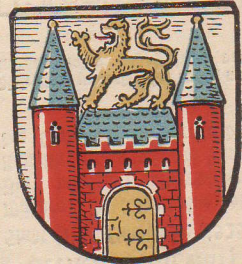
∴ Cöthen ∴

Freistaat Anhalt
Kreis Cöthen



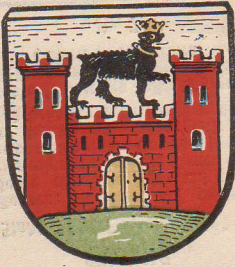
Bernrode a. Harz

Freistaat Anhalt
Kreis Ballenstedt



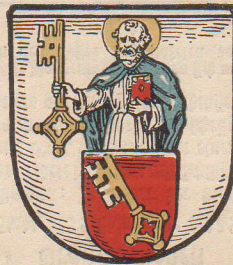
❧ Gröbzig ❧

Freistaat Anhalt
Kreis Cöthen



∴ Groß-Alsleben ∴

Freistaat Anhalt
Kreis Ballenstedt



Güntersberge in Anhalt

Freistaat Anhalt
Kreis Ballenstedt



Freistaat Anhalt

- 1 **Deffau** .♦. Hauptstadt von Anhalt, 70 998 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Geteilt; oben gespalten; vorn in Silber am Spalt ein halber roter Adler, hinten neunmal geteilt von Schwarz und Gold, überdeckt durch einen schrägrechten grünen Kautenfranz (=Anhalt); unten von Gold und Rot geiert.

Die Stadt liegt zum Teil auf dem Gebiet der ehemaligen Grafschaft Waldersee; der Grafen Wappen war der quadrierte Schild, den die untere Hälfte des Stadtwappens wiedergibt. Die obere zeigt das Wappen der Fürsten von Anhalt. Auf diesen erst um 1540 in den Siegeln erscheinenden Schild sieht man als Bekrönung gern die Burg, deren Bild allein in den alten Siegeln steht. So schon das: S - CIVIVM IN DISSOVWE, das 1323 zuerst erwähnt wird und dessen Stempel noch erhalten ist. Ebenso der des Sekrets aus dem 15. Jahrhundert. Ein 1536 gebrauchtes Siegel hat die Schloßkirche im Schilde, die über dem Tore das Stadtwappen zeigt.

- 2 **Ballenstedt** .♦. Stadt, 6518 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Gespalten, vorn siebenmal von Gold und Schwarz, hinten siebenmal von Schwarz und Gold geteilt.

Diese hübsche Abart des Schildes der Grafen von Anhalt-Ballenstedt erscheint um 1560, also damals, als der Flecken zur Stadt erhoben wurde. Vermutlich sollte mit der Spaltung und verwechselten Färbung Alt- und Neustadt angedeutet werden. Dazu wird ein Helm geführt: dessen Kleinod eine, mit drei Querleisten übereinander behetzte Stange ist.

- 3 **Bernburg** .♦. Stadt, 34 631 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber eine zweifürmige rote Burg, im Tor der Schild von Anhalt (siehe Deffau); zwischen den Türmen der anhaltische Helm, aus dessen Krone zwei über Eck von Schwarz und Gold quadrierte Stäbe aufsteigen, deren sich schräg kreuzende Enden mit Pfauensedern besetzt sind; Decken rechts rot und Silber, links Schwarz und Gold.

Das zu Beginn des 14. Jhdts. entstandene Siegel der Altstadt hat zwischen den Türmen nur den Helm; das wenig spätere der Neustadt läßt die Burg weg, bringt dagegen das vollständige Wappen von Anhalt, dem jedoch der Kautenfranz noch fehlt. Schon das zweite altstädtische Siegel setzt unter die Burg klein den Schild; 1536 steht er im Tore.

- 4 **Coswig in Anhalt** .♦. Stadt, 10 127 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In blauem, mit goldenen Sternen besetzten Felde eine gekrönte, silberne gekleidete Frau, die in der Rechten einen abgewendeten goldenen Stachelhelm (ohne Kleinod) hält und die Linke auf einen Schild stützt: gespalten, vorn in Schwarz fünf goldene Balken, hinten in Silber ein halber roter Adler am Spalt.

Burg und Stadt Coswig waren schon seit dem Beginn des 14. Jahrhunderts und bis ins 19. Jahrhundert hinein öfter fürstlicher Witwenhof, wodurch sich vermutlich das Siegelbild erklärt. Schon 1325 und noch 1512 wurde das S - CIVITATIS COSWIC . . . mit diesem Felde benutzt, das alle späteren Stempel nachahmen, bis man im 19. Jahrhundert für nötig hielt, den Anhalter Schild durch Umstellung der Figuren zu berichtigen.

- 5 **Löthén** .♦. Stadt, 26 592 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber eine schwebende rote Burg mit spitzbedachtem rundem Zinnenturm zwischen zwei niederen runden Seitentürmen.

Die Stadt bewahrt mehrere mittelalterliche Siegelstempel; so den des 1325 benutzten SIGILLVM DE KOTHENE, der das Urbild der Burg überliefert. Während fast alle Siegel ihm folgen, benutzt der Rat der Altstadt um 1400 ein ganz anderes SIGILLVM CIVITATIS IN KOETENE. Es zeigt unter einem mit Türmen besetzten Kleeblattbogen den von vorn gesehenen Helm von Anhalt mit den sich kreuzenden oben mit Pfauensedern besetzten Stangen.

- 6 **Bernrode am Harz** .♦. Stadt, 4 160 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber eine rote Burg mit zwei spitzbedachten Rundtürmen; auf dem Dache des Torbaues ein schreitender goldener Löwe.

Der Löwe ist das Wappentier der Reuß von Plauen, weil Anna von Plauen, Äbtissin des im 10. Jhd. gegründeten Jungfrauenstiftes Bernrode, im Jahre 1539 dem Dorfe Stadtrecht und das Stadtsiegel gab, wie dessen Umschrift aussagt.

- 7 **Gröbzig** .♦. Stadt, 2098 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber auf grünem Boden eine rote Burg; auf den Zinnen schreitet links hin ein golden gekrönter und behalsbandeter schwarzer Bär.

So die Siegel des 19. Jahrhunderts; ältere wurden nicht bekannt, obwohl der Ort schon 1465 Weichbildrecht vom Fürsten Bernhard VI. erhalten hatte.

- 8 **Groß-Alsleben** .♦. Stadt, 1435 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber der blaubeckleidete hl. Petrus mit Schlüssel und Buch, über einem roten Schild, darin ein schrägrechts gestellter goldener Schlüssel.

Das Wappen soll am 11. Juli 1769 verliehen worden sein und bezieht sich offenbar auf den Patron der älteren Kirche. Sein Bild zeigt auch deren mit 1463 datierte älteste Glocke.

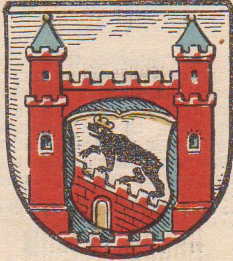
- 9 **Hüntersberge in Anhalt** .♦. Stadt, 1042 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber eine, aus einer Ringmauer sich erhebende rote Burg mit zwei spitzbedachten Türmen, zwischen denen aus den Türjähnen ein links hin gewandter schwarzer Bär wächst.

So bereits ein mittelalterliches S. BVRGENCIVM IN GVNTTERSBERCHE, dessen Stempel noch 1620 benutzt wurde. Vielleicht wurde er 1352 geschnitten, weil diese Erinnerungszahl auf einem neuem Ratsiegel steht.

Freistaat Anhalt

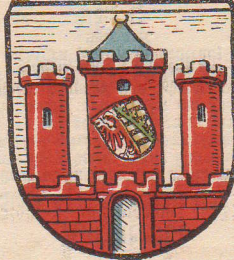
Güsten in Anhalt

Freistaat Anhalt
Kreis Bernburg



: Harzgerode :

Freistaat Anhalt
Kreis Ballenstedt



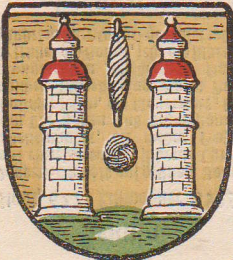
— Hoym —

Freistaat Anhalt
Kreis Ballenstedt



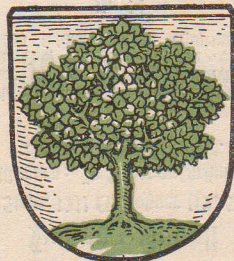
— Jeshnith —

Freistaat Anhalt
Kreis Dessau



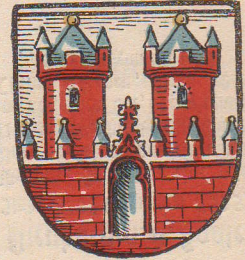
Sindau i. Anhalt

Freistaat Anhalt
Kreis Zerbst



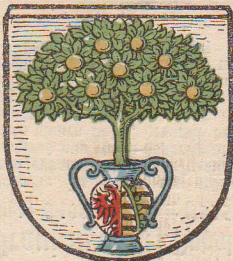
Mienburg a. d. Saale

Freistaat Anhalt
Kreis Bernburg



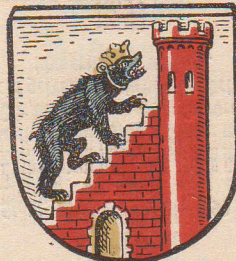
: Oranienbaum :

Freistaat Anhalt
Kreis Dessau



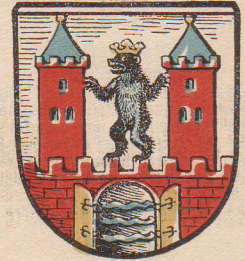
— Radegast —

Freistaat Anhalt
Kreis Cöthen



— Raguhn —

Freistaat Anhalt
Kreis Dessau



Freistaat Anhalt

10 Büsten in Anhalt ∙. Stadt, 5865 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Silber eine rote Burg, deren beide Türme durch einen großen Brückenbogen miteinander verbunden sind, im Bogen der Schild von Bernburg; in Silber eine schrägrechte rote Mauer, deren Zinnen ein gekrönter schwarzer Bär hinaufsteigt.

Das alte Siegelbild war die Burg, belegt mit einem gefeilten Schild, darin oben ein wachsender Bär, unten das schwarz-silberne Schach der Grafen von Aschersleben. Das Wappen soll 1373 zugleich mit dem Stadtrecht verliehen worden sein. Noch im 16. Jahrhundert erscheint dieser Schild; um 1600 wird er mit dem von Bernburg vertauscht und zuweilen noch im Schildfuß der anhaltische, von Brandenburg und Sachsen gespaltene Schild angebracht.

11 Harzgerode ∙. Stadt, 4590 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Silber eine dreifürmige rote Burg, deren breiter Mittelturm mit dem Schild von Anhalt belegt ist: gespalten, vorn in Silber ein halber roter Adler, hinten neunmal von Schwarz und Gold gefeilt und mit dem schrägrechten grünen Rautenkranz überdeckt.

So auch das dem 14. Jahrhundert angehörende S. BVRGENCIUM IN HATZEKEROD, bei dem nur das anhaltische Wappen im gelehten Dreieckschilde, und noch ohne Rautenkranz, am Turme hängt. Ein mit 1538 bezeichnetes Siegel hat aber bereits das heutige Wappen in gelehter Cartische.

12 Höpfn ∙. Stadt, 3767 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Silber ein aufgerichteter schwarzer Bär, der einen schwarzen Schild mit drei goldenen Schrägrechtsbalken hält.

Die Bedeutung der Schrägalken, die auch golden in Rot geführt werden, ist nicht zu ergründen. Die Herren von Höpfn, deren Stammburg hier stand, führten einen dreimal von Schwarz und Silber quer gefeilten Schild. Die bekanntesten Siegel, die den Schild vom Bernburger Bären gehalten zeigen, gehen nicht über die Mitte des 17. Jahrhunderts zurück.

13 Jesnitz ∙. Stadt, 6278 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Gold auf grünem Boden zwei einzelne runde, silberne Türme nebeneinander, die weder fenster noch Tor haben und Schachfiguren ähnlicher sehen, als Mauerwerk; dazwischen schwebt eine, einem Ausrufungszeichen „!“ ähnliche figur, die früher als Komet, jetzt als silberne Spindel und Garnknäuel gedeutet wird.

Das im 17. Jahrhundert gut und scharf geschnittene S. CIVITATIS JESNITZ hat als Vorlage gedient.

14 Lindau in Anhalt ∙. Stadt, 1211 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Silber auf grünem Boden eine grüne Linde.

Es sind nur neuere Siegel mit der Linde im Schilde bekannt geworden. Der Ort ward noch 1856 flecken genannt. Hier stand die Burg, von der sich 1266 Günther von Arnstein zuerst Graf von Lindau nannte.

15 Nienburg a. d. Saale ∙. Stadt, 5698 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Silber eine rote Burg, bestehend aus einer mit kleinen Türmchen besetzten Mauer mit verziertem Tor, über die zwei Türme aufragen.

Bei dem noch erhaltenen Stempel des sigillum civitatis monckennienborch (Mönchennienburg wegen des Benediktinertlofters) vom Ende des 15. Jahrhunderts endet der Wimperg des Tores blattförmig und dies „Lindenblatt“ hat sich in den Wappenbüchern zu einem „Bäumchen“ ausgewachsen. Es fehlt aber sowohl auf einem etwas älteren Siegel, als auch auf den neuen farbstempeln.

16 Oranienbaum in Anhalt ∙. Stadt, 3400 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Silber ein grüner Orangenbaum mit goldenen Früchten, wachsend aus einem doppelgehenkelten blauen Kübel, der mit dem Wappen von Anhalt bemalt ist: gespalten, vorn in Silber der halbe rote Adler, hinten neunmal von Schwarz und Gold gefeilt und mit dem grünen Sachsentranz überzogen.

Henriette Katharina, Prinzessin von Oranien, erhielt 1683 von ihrem Gemahl, dem fürsten Johann Georg von Anhalt-Desfau, das neuerbaute Schloß; auch die an Stelle des Dorfes Nischwitz erbaute Stadt wurde ihr zu Ehren benannt.

17 Radegast ∙. Stadt, 1023 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Silber links ein Zinnenturm mit einer rechts anschließenden schrägen Mauer mit Tor, deren fliegenartige Quadern ein gekrönter und behalsbandeter schwarzer Bär ersteigt.

Der Ort wurde erst 1702 von fürst Leopold von Anhalt-Desfau zum Marktflecken erhoben und erhielt dabei diese ansprechende Abwandlung des Bernburger Wappens.

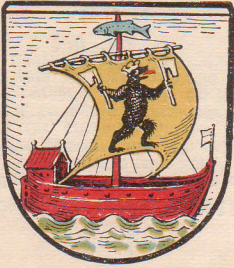
18 Raguhn ∙. Stadt, 2585 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Silber eine rote Burg mit zwei Türmen und geöffnetem Tor; zwischen den Türmen steht auf den Torzinnen ein aufgerichteter, von vorn gefeiner, gekrönter schwarzer Bär; im Torbogen übereinander drei blaue Neunaugen.

Dieses Wappen erhielt die Stadt 1545 von den fürsten Johann Georg und Joachim von Anhalt verliehen: „einen aufgerichteten aufgestreckten schwarzen Beeren mit einer Krone auf dem Haupt zwischen zweien Torrimmen innen uf einer zinnmaure, in welcher mittel underwärts zwö halbe zufallende Tohr, darain quer über drei Naßnogen.“ Die fürsten genehmigten zugleich das in Silber gestochene Siegel, das die Stadt hatte anfertigen lassen.

Freistaat Anhalt

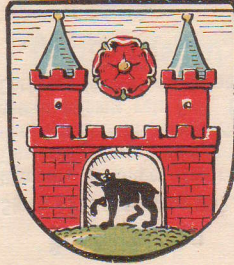
— Hoflau —

freistaat Anhalt



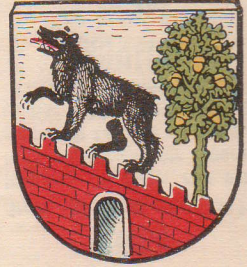
: Sandersleben :

freistaat Anhalt



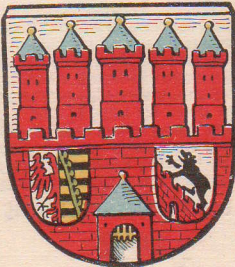
Wörlitz

freistaat Anhalt



— Zerbst —

freistaat Anhalt



Nachtrag

Nachtrag

Nachtrag

Nachtrag

Nachtrag

Freistaat Anhalt

- 19 **Rosslau** .♦. Stadt, 12 306 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber auf Wellen ein links hin fahrendes rotes Schiff, auf dessen goldenem Segel ein aufgerichteter, gekrönter, schwarzer Bär steht, der in jeder Vorderpranke ein abgewendetes Beil hält; der Mast ist oben mit einem rechts hin gerichteten blauen Fisch befestet.

Dieses auffallende und noch nicht erklärte Bild steht im Schilde des noch erhaltenen Stempels mit der Umschrift: SIGILLVM DER STATT ROSLAV ANDER ELBE 1745 (!).

- 20 **Sandersleben** .♦. Stadt, 3339 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber eine rote Burg auf grünem Boden; zwischen den Türmen schwebt eine golden besamte rote Rose, im Torbogen schreitet ein schwarzer Bär.

So bereits das S' CIVITATIS IN SCHANDESLEVE (!) des 14. Jhdts, dessen Stempel noch im 16. Jahrhundert in Gebrauch war. Vielleicht deutet die Rose darauf hin, daß die Burg ein Witwenitz der fürstinnen von Anhalt war. Neuere Siegel machen zuweilen einen Stern daraus.

- 21 **Wörlitz** .♦. Stadt, 1885 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber eine von links aufsteigende rote Zinnenmauer mit Tor, die ein schwarzer Bär ersteigt; links dahinter ein grüner Eichbaum.

Erst die neueren Siegel zeigen dieses Wappen. Ein noch erhaltener Siegelstempel aus der Mitte des 16. Jahrhunderts mit der Umschrift: SIGIL - DES RAHDS ZV WERLITZ zeigt im Schilde ein aus Gebüsch springendes Tier, das als Eber angesprochen wird, auch einem fetten Schwein sehr ähnlich sieht, aber doch wohl einen Bären vorstellen sollte.

- 22 **Zerbst** .♦. Stadt, 19 229 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber eine rote Burg mit fünf spitzbedachten Türmen; neben dem Tore ist die Mauer jederseits mit einem Schilde belegt; rechts: gespalten, vorn in Silber ein halber roter Adler am Spalt, hinten neunmal von Schwarz und Gold geteilt und mit dem grünen Rautenkranz überzogen; links: in Silber eine schrägaufsteigende Mauer, deren Zinnen ein schwarzer Bär ersteigt.

Das älteste Siegelbild der Stadt war eine Kirche mit dreispitzigem Turm. Auf dem 1285 urkundlichen SIGILLVM BVRGENSIUM IN TSERVVIST (!) schwebt neben dem Turm jederseits eine Rose, wohl aus dem Wappen der Herren von Zerbst aus dem Hause Alsleben. Auch das zweite, 1355 gebrauchte Hauptstempel hat die Kirche, die aber hier mit zwei Schilden, die beide einen Adler zeigen, belegt ist. Der eine soll anzeigen, daß ein Drittel der Stadt Reichslehen, der andere, daß der Rest ein Lehen der Markgrafen von Brandenburg war. Auf dem 1390 gebrauchten Sekret haben sich die Schilde aber bereits in die von Anhalt-Bernburg verwandelt. Doch erscheint erst um 1520 die Burg, statt der Kirche.

— ❖ Für Nachträge ❖ —